

## Quasimodogeniti – Jesaja 40, 26 - 31 – 19.4.2020 – DD

---

*„Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich. Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Ihr werdet fliegen! Denn Gott verheißt: **„Die auf den HERRN harren, werden auffahren mit Flügeln wie ein Adler!“** Fliegen – das ist der Traum der Menschheit seit je her.

In der griechischen Sage bastelte Dädalus für sich und seinen Sohn Flügel aus Federn: sie konnten fliegen. Als Ikarus dann zu hoch hinauswollte und zur Sonne flog, schmolz das Wachs, mit dem die Federn zusammengehalten wurden; er stürzte ins Meer. Leonardo da Vinci konstruierte Flugmaschinen, die aber keinen Erfolg hatten. Heute gibt es Flugmaschinen: riesige Flugzeuge, die trotz ihres tonnenschweren Gewichts in die Luft steigen und fliegen. Der Airbus A380 hat über 800 Sitzplätze.

**„Die auf den HERRN harren, werden fliegen mit Flügeln wie ein Adler!“** Auffahren und fliegen wie ein Vogel! Einfach aufsteigen und den ganzen Ballast des menschlichen Lebens unter sich lassen. Fliegen, damit man den Überblick gewinnt, weil man das Leben von oben aus der Distanz betrachtet. Fliegen und mit Leichtigkeit leben trotz aller Sorgen und Unwägbarkeiten im Alltag! Das Schwere drückt nicht mehr zu Boden, die Schwerkraft des Todes ist aufgebrochen und die Freiheit als Kind Gottes eröffnet uns ein Leben voller Schwungkraft und Lebensmut. Unvorstellbar gut! Laufen und nicht matt werden! Wandeln und nicht müde werden! Wunderbar! Ein Traum? Eine Illusion? Oder doch wahr und so gut?!

Von so einem Leben haben die Menschen, an die der Prophet Jesaja schreibt, nur geträumt. Siebenmal in unserem Schriftwort heißt es **„müde“** und **„matt“**. Gemeint ist nicht, dass sie körperlich, physisch am Ende sind. Darüber zu reden lohnt nicht. Da hilft nur das Bett, schlafen und ausruhen.

Die Menschen damals waren aus ihrem Land Israel nach Babylon verschleppt worden und mussten fern der Heimat fremden Herren dienen. Die Heilige Stadt Jerusalem war erobert und der Tempel Gottes, der Ort der Gegenwart Gottes, war zerstört. Seit 50 Jahren hat sich nun nichts geändert, außer die Härte und die Willkür der Babylonier, ihre Zweifel wurden auch größer und ihre Hoffnung sank.

Sie sahen keine Zukunft mehr für sich und ihre Familien. Sie hatten das Gefühl, von Gott und allen guten Geistern verlassen zu sein. Alles war umsonst, sinnlos, vergeblich: sie waren frustriert. Und das hatte schließlich auch Auswirkungen auf den Körper: sie waren ausgelaugt, ausgepowert und hatten keinen Mumm. Scheinbar hatte ihr Gott auch

verloren gegen die Übermacht der babylonischen Himmelsgötter, die konnte man sehen in den großen Standbildern und feiern in den prachtvollen Tempel, sie bestimmten das öffentliche Leben. Aber der Gott Israels war nicht zu sehen, nicht zu spüren!

Keine Hoffnung! Niedergeschlagen und resigniert, müde und matt – das erinnert mich an die jetzige Situation. Da bete ich nun mehr seit vier Wochen jeden Tag dreimal in der Kirche und bitte Gott um Hilfe, aber scheinbar tut sich nichts. Ein Wunder müsste doch geschehen!

Dagegen bleibt die Kontaktsperre bis zum 4. Mai bestehen. Noch weitere zwei Wochen ist das Leben stark eingeschränkt: keine Gottesdienste, kein Heiliges Abendmahl, kein Tauffeiern, keine persönlichen Kontakte zu den Schwestern und Brüdern, ja zu den nächsten Verwandten, den eigenen Kindern und Enkel. Das deprimiert!

Es hat zwar die Ansteckungsgeschwindigkeit nachgelassen, aber im Grunde genommen hat sich nichts geändert: die Gefahr, am Corona-Virus zu erkranken und den Virus – vielleicht ganz unbewusst weiterzutragen – ist hoch. Entwarnung gibt es erst, wenn ein Impfstoff gefunden worden ist.

So bleiben uns nur der Abstand und die Vorkehrungen vor Ansteckung. Manche haben ihre Arbeit verloren und machen sich Sorgen um ihre Existenz, andere haben große Probleme Zuhause in der Betreuung ihrer Kinder oder weil sie einsam sind. Und ändern tut sich nichts, es wird mit der Zeit nur schlimmer. Und wo bist du Gott?

So werden Menschen von heute müde und matt, weil sie keine Hoffnung haben. Sie tun zwar nach außen hin, als hätten sie ihr Leben im Griff, aber tief im Innern sieht es weniger fröhlich und zuversichtlich aus. Ganz zu schweigen von den vielen anderen Sorgen und Lasten, die zu Boden drücken. Ach, da gibt es so viele Dinge, die uns den Mut und die Luft zum Leben nehmen.

Darum hört doch, liebe Schwestern und Brüder: **„Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt. ER gibt dem Müden Kraft!“** Auf dreierlei Weise macht Gott der HERR uns heute Mut, damit wir neue Kraft empfangen und auffahren wie ein Vogel. Dass wir nicht niedergedrückt dahinvegetieren, sondern fliegen! Dass wir aufblicken zum Himmel, aufblicken auf seine Treue und aufblicken auf den HERRN Jesus Christus selbst.

Als Erstes weist Gott der HERR uns zum Himmel: **„Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.“**

Dass wir doch unsere Haltung ändern: heraus aus der gebeugten, eingeengten Stellung, indem wir den Kopf hängen lassen, hinein in die aufrechte Stellung, indem wir den Kopf nach oben heben. Automatisch öffnet sich der Körper und wir atmen tief ein und aus. Auf einmal haben wir – statt der Enge – Platz und Luft.

Der Blick in den Himmel zu den Millionen von Sternen zeigt die Größe und Allmacht Gottes. ER hat das riesige Universum geschaffen, Sonne und Mond, Sterne und Planeten. ER kennt sie alle mit Namen und führt das Himmelsheer wie ein Feldherr. ER hat ihnen die geheimnisvollen Himmelsbahnen zugewiesen, auf denen sie kreisen.

Der Himmel – das ist, wie die Erde, der Regierungsbereich Gottes. Die Sterne sind nicht, wie die Babylonier oder manche Menschen heute meinen, verantwortlich für unser Leben, sondern Gott der HERR, der Schöpfer des Lebens.

Schauen wir einmal nicht in den Himmel, in den unendlichen Weltraum, sondern in die kleinste Welt: so gilt auch hier: das Corona-Virus ist kein Gott und keine Macht, die zu fürchten ist. Die uns womöglich im Griff hätte oder uns vor sich hertreibe. Es gehört zur Schöpfung unseres Gottes hinzu und steht unter seiner Macht. ER ist der HERR und sonst keiner mehr!

Der Blick in das Universum und in die Natur soll Euch, liebe Schwestern und Brüder, nicht nur zeigen, woher diese Dinge kommen – nämlich von Gott dem HERRN. Sie sollen uns vielmehr erinnern, dass wir Geschöpfe Gottes sind. Geschöpfe, die ER gewollt und ins Leben gerufen, denen ER seine Liebe und Fürsorge versprochen hat. Ihr seid keine Nummer, keine Staubkörner im riesigen Universum, sondern Gottes Ebenbilder, sein Gegenüber, mit denen der Allerhöchste leben und reden will. Dieser Gott ist bei Euch, verborgen und unscheinbar, aber dennoch wirklich und tatsächlich!

Mehr noch: wir sollen erkennen, dass Gott sich um seine Geschöpfe sorgt und sie versorgt. Jesus Christus weist in der Bergpredigt auf die Vögel unter dem Himmel und auf die Lilien auf dem Feld, die der Schöpfer sehr wohl und reichlich versorgt. ER spricht von den Sperlingen, *„deren keiner auf die Erde fällt ohne euren Vater. Seid Ihr denn nicht besser als viele Sperlinge?“*

Und in dem Kinderlied *„Weißt du wieviel Sternlein stehen“* heißt es: **„Gott der HERR hat sie alle gezählet, dass IHM auch nicht eines fehlet an der ganzen großen Zahl!“** Wie viel mehr gilt das für uns, seine Kinder?!

Die zweite Hilfe gegen unsere Niedergeschlagenheit und Müdigkeit ist der Blick auf die Treue Gottes: **„Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich!“**

Gott der HERR, der Schöpfer hat sich noch nicht zur Ruhe gesetzt oder ist ins Altenteil übergegangen. Im Gegenteil: ER wird nicht müde, sich für seine Erde und seine Menschen einzusetzen. ER ist kein stummer, unbeteiligter Zuschauer. Vielmehr hat ER die Fäden der Weltgeschichte fest in der Hand. Ansonsten hätte der Mensch in seinem Größenwahn diese schon längst zerstört.

Gott treibt die Geschichte. ER hält seine Hand über die Menschen und leite sie. ER hat sie schließlich zurückgewonnen.

**„Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Hast du nicht gelesen? Der HERR wird nicht müde noch matt!“**

Gemeint sind die vielen Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben. Die Geschichten in der Bibel sind nicht nur schön zum Erzählen, sondern sie berichten, wie Gott mit uns Menschen umgeht, wie ER sie segnet und durch so manche Gefahren und Nöte hindurchträgt. Ja, Gott hat sein Volk durch die Wüste geführt, aber am Ende stand das gelobte Land. Gott hat sein Volk in der Vergangenheit immer begleitet mit Treue und Barmherzigkeit, egal, ob sie es merkten oder übersahen. Gott war immer in Aktion. **„Der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.“** ER lässt seine Kinder nicht im Stich.

„**Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?**“ Wir haben gerade Karfreitag begangen und Ostern gefeiert.

Der Tod ist besiegt, er hat keine Macht mehr über uns. Warum? Weil der Sohn Gottes die Ursache für das Sterben auf sich gezogen hat, weil ER unseren Tod gestorben ist und unser Strafe bis zum bitteren Ende gebüßt hat. „**Der Sünde Sold ist der Tod, Gottes Gabe aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem HERRN!**“ schreibt der Apostel Paulus im Brief an die Römer.

Gestorben ist ER für uns, damit wir IHM gehören ganz und gar, mit Leib, Seele und Geist, jetzt und ewig. Mehr noch: Auferstanden ist ER für uns von den Toten. ER lebt, und wir mit IHM! Das heißt doch: Unser Gott, der niemals ermüdet, ist mit dem, was jetzt ist, was wir erleben und worunter wir stöhnen, noch lange nicht am Ende. ER hat das Letzte und Endgültige besiegt. ER hat die Begrenztheit unseres irdischen Lebens in jeder Hinsicht aufgebrochen. ER weiß immer noch Mittel und Wege zu helfen, wenn wir am Ende sind mit unserer Weisheit und Kraft. ***Weißt du nicht? Hast du nicht gehört?***“ Jesus lebt und Du mit IHM! Glaub es nur!

Und schließlich ist die dritte Hilfe gegen unsere Müdigkeit der Blick auf Jesus Christus selbst. „**Die aber auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler!**“

Unter der Woche, wenn ich zur Andacht in der St. Petri-Kirche bin, senkte ich, wie gewohnt, zum Beten meinen Blick nach unten. Ein Zeichen der Demut und der Ehrfurcht. Doch der Blick nach oben, nicht zum Himmel, sondern zum gekreuzigten Christus lässt aufatmen. Gleichsam als zöge mich der Heiland zu sich in Gedanken, mit meinem ganzen Leben, dass ich in IHM verwurzelt bin und lebe.

Das ist ein gutes Bild für „**Harren auf den HERRN**“. Das hebräische Wort kommt von der Wurzel „*Seil*“ und bedeutet, dass wir wie mit einem Seil mit unserem Gott verbunden sind und von IHM gezogen werden hin zu IHM. „**Harren, warten**“ ist kein aktives Geschehen in dem Sinn, dass ich alle meine Kräfte zusammenreiße, mich ganzheitlich auf IHN ausrichte und geduldig warte, bis ER eingreift.

Vielmehr, dass ich mich loslasse, dass ich von mir wegsehe – von meinen Stärken und Errungenschaften, von meinem vermeintlich guten Willen und Einsatz, aber auch von meinen Schwächen und Einbrüchen. IHN, den Heiland brauchen wir unabdingbar. Von IHM sind wir abhängig. Von IHM leben wir, der für uns gestorben und auferstanden ist.

Denn, liebe Schwestern und Brüder, es hat doch schon längst ein Wechsel stattgefunden: vorher war das ICH die Kraftquelle, die ermüdet. Jetzt ist ER es, unser Gott und Heiland! An IHM hängen und kleben wir seit unserer Heiligen Taufe, so dass seine Kraft und sein Leben in uns strömen. Wiedergeboren sind wir zu einem neuen Leben mit IHM!

Und so – mit IHM verbunden – werdet Ihr auffahren – fliegen wie ein Vogel! Das Schwere, die Schuld und die Sorgen drücken Euch nicht mehr zu Boden, die Schwerkraft des Todes ist aufgebrochen und die Unabdingbarkeit allen irdischen Lebens. Jetzt eröffnet Euch die herrliche Freiheit der Kinder Gottes ein Leben voller Schwung und Lebensmut!

Wir leben im Horizont von Ostern: In allem ist ER dabei – der auferstandene Heiland Jesus Christus. Amen.